



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Giorgios I. Despinis

## Der Torso Athener Nationalmuseum Inv. 3045. Fragment einer Giebelkomposition mit Athenageburt?

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **1 • 2009**

Seite / Page **1–10**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/35/4726> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2009-1-p1-10-v4726.8

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

## Der Torso Athener Nationalmuseum Inv. 3045 Fragment einer Giebelkomposition mit Athenageburt?

Der seit der Publikation durch G. Rodenwaldt bekannte Torso im Athener Nationalmuseum Inv. 3045 (Abb. 1–6)<sup>1</sup> ist aus zahlreichen Gründen von besonderem Interesse. Meine Aufmerksamkeit haben die technischen Details geweckt, aus denen sich, wie dies häufig der Fall ist, Hinweise auf einen neuen Deutungsvorschlag ergeben haben. Gehen wir aber der Reihe nach vor.

Der Torso ist aus parischem Marmor gearbeitet<sup>2</sup> und hat eine Höhe von 90 cm<sup>3</sup>; seine Herkunft ist unbekannt<sup>4</sup>. Der männliche Oberkörper ist von der Mitte des Halses bis etwa in Höhe der Taille erhalten und gehörte zu einer Sitzfigur. Der Sitz war getrennt gearbeitet und besaß keine Rückenlehne. Der hintere Bereich der Torso-Unterseite ist, wie bereits bemerkt wurde<sup>5</sup>, horizontal glatt abgearbeitet. Die schräge Bruchfläche des Unterkörpers zur Vorderseite des Torsos hin weist ein zylindrisches Loch mit einem Durchmesser von 5,8 cm und einer Tiefe von etwa 5,1 cm für einen Dübel auf, der diese Figur mit dem Sitz verband.

Es fehlen der Kopf, der rechte Arm unterhalb des Ansatzes und der linke Arm ab der Schulter, wobei auch die linke Schulter mit der Gewandpartie auf der Rückseite abgebrochen ist. Der linke Teil der auf den Rücken herabfallenden Haarmasse ist wie der gesamte erhaltene Teil des Rückens an dieser Stelle tiefgehend zerstört. Sehr wahrscheinlich ist die Rückseite durch Fußtritte beschädigt worden, als der Torso zu einem späteren Zeitpunkt, auf der Vorderseite liegend, zweitverwendet worden war<sup>6</sup>. Vielleicht hat er als Stufe gedient, worauf die Putzreste auf der linken Flanke hindeuten könnten. Zu einem anderen Zeitpunkt muss der Torso auf dem Rücken liegend oder aufrecht verbaut gewesen sein, da nur so die zweizeilige Inschrift unmittelbar unterhalb des rechten Schlüsselbeins eingeritzt worden sein kann (Abb. 5). Dies ist nach der Form der Buchstaben wahrscheinlich im 17. Jahrhundert geschehen. In der zweiten Zeile liest man den Namen »Nikolaos«, während die Entzifferung der ersten Zeile Schwierigkeiten bereitet<sup>7</sup>.

Für die Übersetzung meines Manuskripts danke ich W. Schürmann sehr herzlich.

**1** Rodenwaldt 1921, 27–35 Taf. 1. 2. Erwähnt bei Möbius 1916, 169 Anm. 1; Lippold 1950, 76 Anm. 12; Sisondo 1958, 229–232; Karusu 1969, 31 Nr. 3045; Herdejürgen 1968, 64 Anm. 395; Freyer-Schauenburg 1974, 103 Anm. 108; 155 Anm. 271; Ridgway 1977, 135 Anm. 14 Abb. 32. 33; Özgan 1978, 59 Anm. 187; Kostoglou-Despini 1979, 23; Alford 1983, 96. 97; 425 ff. Nr. 75; Frel 1982, 207 Nr.

11 Abb. 6; Floren 1987, 261 Anm. 45; Ridgway 1993, 211 Anm. 32; 367 Anm. 32 Abb. 90 a. b.; Tiverios 1997, 321 Nr. 47 s. v. Zeus; Nagy 1998, 182 Anm. 11; Keesling 1999, 536 Anm. 127; Strenz 2001, 13. 14. 22. 106 Kat. 37 Taf. 8, 4; Kaltsas 2002, 76 Nr. 116.

**2** »Parischer Marmor« (Inventar des Nationalmuseums). Nach Studniczka naxischer Marmor, s. Rodenwaldt 1921, 27.

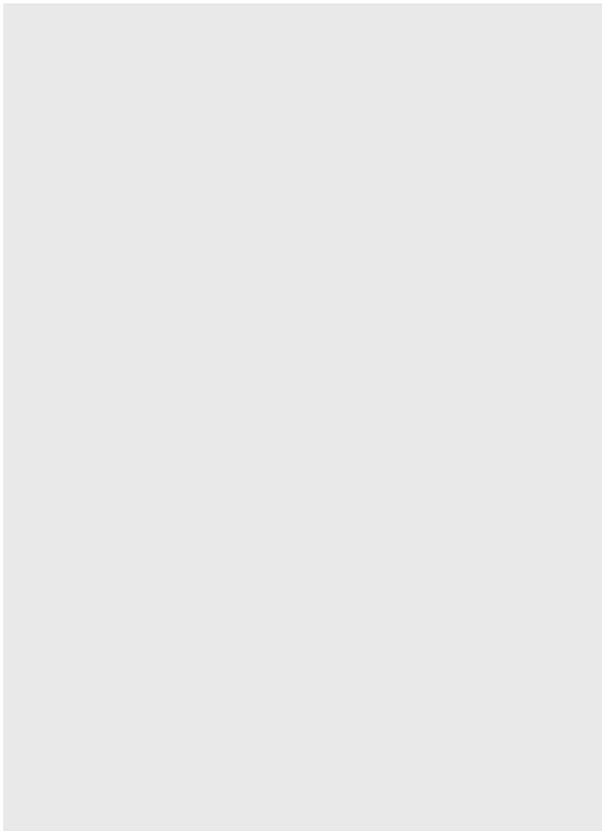
**3** Rodenwaldt 1921, 27.

**4** Laut Inventar war er bis 1912 »seit vielen Jahren im Hof des Museums« halb vergraben, s. Rodenwaldt 1921, 27.

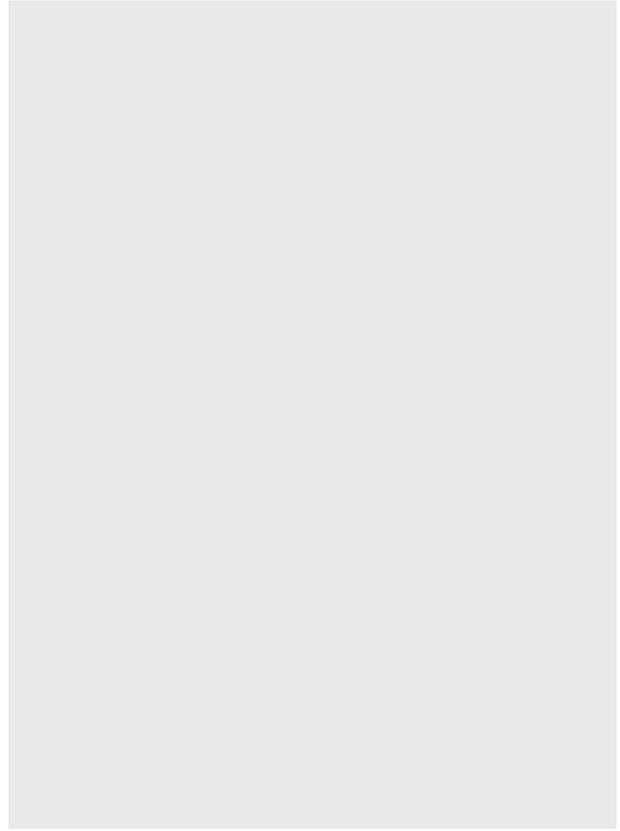
**5** Rodenwaldt 1921, 28.

**6** s. Rodenwaldt 1921, 28 Anm. 3.

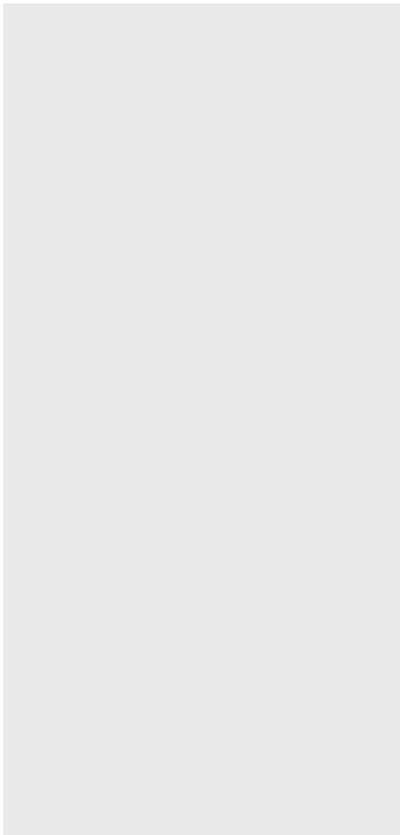
**7** Für die wahrscheinliche Datierung der Inschrift mit Hilfe der Buchstabenform danke ich dem Freund Prof. D. Sophianos. Die Ähnlichkeit der Buchstabenformen mit denjenigen in Handschriften dieser Zeit ist deutlich. Studniczka hat für die erste Zeile folgende Lesung vorge-



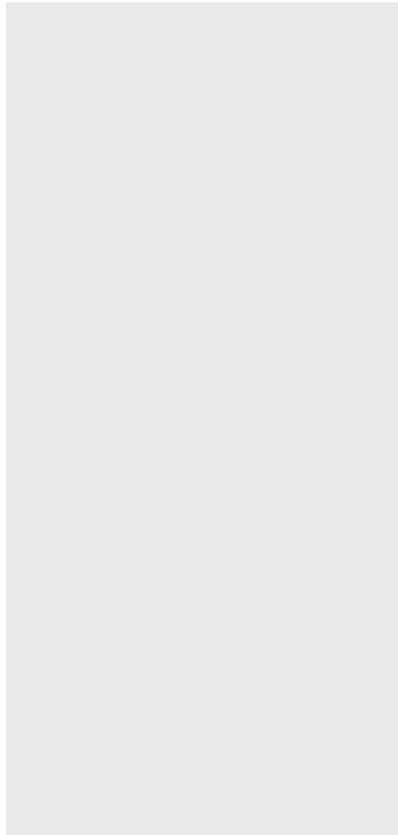
1



2



3



4

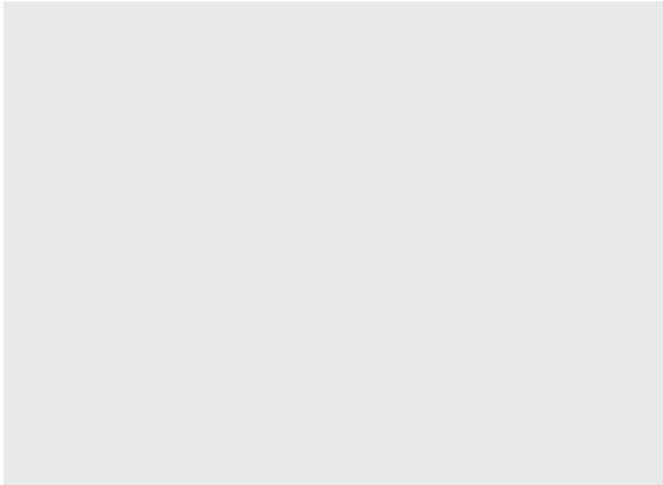
Männlicher Torso. Athen Nationalmuseum  
Inv. 3045

Abb. 1 Vorderansicht

Abb. 2 Rückansicht

Abb. 3 Rechte Seitenansicht

Abb. 4 Linke Seitenansicht

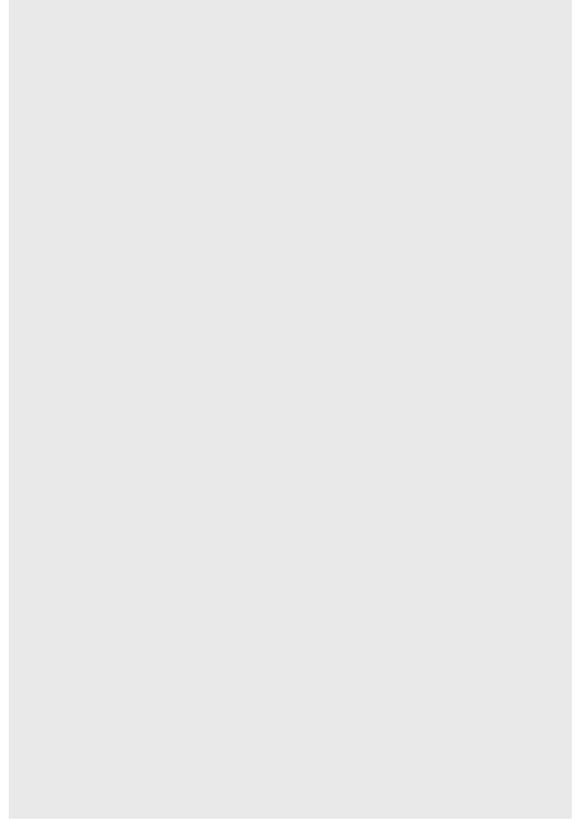


5

Männlicher Torso. Athen Nationalmuseum Inv. 3045

Abb. 5 Detail mit zweizeiliger Inschrift unterhalb des rechten Schlüsselbeins

Abb. 6 Detail mit zwei Dübellöchern (A, B) sowie länglich zylindrischem Bohrkanal (C)



6

schlagen: Γ. Βωπού από Τουσακάν, s. Rodenwaldt 1921, 27 Anm. 2. Mit der Hilfe von D. Sophianos sind wir dagegen zu folgender Lesung gelangt: Γιώνος (oder Γκιώνος) από το[υ] Σάα. Am Ende der Zeile ist ein Sternchen eingegritzt. Die Höhe der Buchstaben schwankt zwischen 5–8 mm. Es ist nicht klar, ob es sich um zwei oder um einen Namen handelt (Γιώνος oder Γκιώνος Νικόλαος), doch scheint die zweite Annahme wahrscheinlicher. Sophianos weist mich darauf hin, dass Γκιώνος ein arvanitischer (albanischer) Namen ist, und dasselbe gilt auch für die Herkunftsangabe από του Σάα. Für unsere Annahme, dass der Torso aus Athen stammt, entstehen hierdurch keine Probleme.

8 Rodenwaldt 1921, 29.

Die Figur ist mit einem Himation bekleidet, das ausgehend von der linken Seite um den unteren Bereich des Rückens und die rechte Flanke gelegt und schräg über die Brust geführt ist, um von der linken Schulter auf den Rücken herabzufallen. Unbedeckt bleiben die rechte Seite des Oberkörpers und der rechte Arm. Auf der Bruchfläche der linken Schulter (Abb. 2. 6) sieht man:

a) die Ecke eines rechteckigen Dübellochs (A) mit glatt abgearbeiteten Wänden und einer erhaltenen Fläche von 8 cm × 3,5 cm × 3,1 cm; wie wir feststellen werden, war es zum Rücken hin gerichtet;

b) den Rest der Bodenfläche und der Seiten eines kleinen horizontalen Dübellochs (B); mit rechteckigem Querschnitt und den Maßen 3,5 cm × 1 cm × 4 cm befindet es sich rund 4 cm links vom Rand – etwa im Zentrum – von Dübelloch A;

c) Abschnitte eines länglichen zylindrischen Kanals (C) von ca. 1 cm Durchmesser, der von der Schulter aus vorgetrieben worden ist und bis 2,7 cm unterhalb des Dübellochs B reicht. Er kann bis zu einer Länge von 15 cm verfolgt werden, muss aber ursprünglich etwa 18 cm lang gewesen sein.

Es ist zunächst zu fragen, ob der Dübel, den das große Dübelloch A aufnahm, zur Anfügung der Himationpartie diente, welche die linke Schulter bedeckte, wie Studniczka vermutete, oder ob er den horizontal ausgestreckten linken Oberarm stützte, wie Rodenwaldt annahm<sup>8</sup>. Die Werkzeugspuren auf den Seitenwänden dieses Dübellochs weisen darauf hin, dass seine Öffnung zum Rücken gerichtet war. Von derselben Seite aus wurde auch das kleine horizontale Dübelloch B in den Boden des großen Dübellochs A vorgetrieben. Dies folgt aus der Richtung eines etwa 2 cm tiefen Bohrlochs, das am Rand des Bodens von Dübelloch B zu erkennen ist und ebenfalls vom Rücken aus geöffnet wurde.

Rückschlüsse auf die Form und die Maße des Dübellochs B gestattet die senkrecht zu dessen Boden vorgetriebene Öffnung C. Wenn man davon ausgeht, dass sich diese Öffnung etwa mittig in der Breitseite von B befand, dann kann der Dübel, der in das Dübelloch B eingeführt wurde und sicher aus Metall bestand, eine Breite von rund 4 cm und eine Dicke von 1 cm besessen haben. Unter der Voraussetzung, dass das Dübelloch B etwa in der Mitte des großen Dübellochs A angelegt wurde, können aus dessen Position die ursprünglichen Maße des Dübellochs A erschlossen werden: Das wahrscheinlich rechteckige Dübelloch A war demnach 8 cm × 12 cm groß und 8–10 cm tief.

Das Ergebnis, dem zufolge die in der Bruchfläche der linken Schulter erhaltenen Dübellöcher vom Rücken aus vorgetrieben worden sind, führt zu der Schlussfolgerung, dass sie nicht zur Stützung des linken Oberarms gedient haben können, wie Rodenwaldt annahm, sondern dass mit ihrer Hilfe eine Anstückung an der linken Schulter der Statue befestigt war. Dennoch kann die Vermutung Rodenwaldts, der Oberarm sei horizontal ausgestreckt oder zumindest in einigem Abstand zum Körper angehoben gewesen, weiterhin einige Wahrscheinlichkeit für sich beanspruchen, da die Himationfalten auf der linken Körperflanke sehr sauber ausgearbeitet sind. Außerdem ist festzuhalten, dass es sich bei der aus den Dübellöchern A und B erschlossenen Anstückung nicht lediglich um eine Himationfalte, sondern um ein größeres und schweres Werkstück gehandelt haben muss. Darüber hinaus ist aus der leichten Schrägrichtung des Dübellochs A zu folgern, dass das Ansatzstück schräg nach hinten und oben gerichtet war. Die Frage, ob der Zapfen, der in das Dübelloch A eingelassen wurde, aus Marmor oder aus einem anderen Material bestand, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden, doch kommt der ersten Möglichkeit eine größere Wahrscheinlichkeit zu. Der teilweise erhaltene Bohrkanal C schließlich, der das Dübelloch B senkrecht schneidet, diente zur Aufnahme eines Stiftes, der den horizontalen Metalldübel in seiner Position sicherte. Vergleichbare Stifte sind bei zahlreichen archaischen Statuen durch die Marmorzapfen der eingesetzten Arme und Unterarme geführt<sup>9</sup>.

An der Vorderseite des Torsos ist in der rechten Brust ein kleines Loch von 8 mm Durchmesser und 1,7 cm Tiefe (Abb. 1) bemerkenswert, in dem Marmorreste erhalten sein sollen<sup>10</sup>. Das Loch diente dazu, die aus andersfarbigem Marmor gearbeitete Brustwarze anzustücken, ein Detail, das auch von anderen Marmorstatuen archaischer und klassischer Zeit bekannt ist<sup>11</sup>. Der an der Vorderseite des Halses tief herausgebrochene Marmor (Abb. 1. 5) gab zu der Vermutung Anlass, dass die Gestalt einen langen Bart getragen habe<sup>12</sup>, doch ist diese Annahme nicht zwingend.

Ein anderes Charakteristikum dieses Torsos ist, wie bereits bemerkt wurde<sup>13</sup>, seine relativ geringe Tiefe (Abb. 3. 4) im Vergleich zur Breite (Abb. 1) sowie zu anderen zeitgenössischen Sitzfiguren, wie dem Dionysos von Ikaria<sup>14</sup> oder dem Mantelträger Athener Nationalmuseum Inv. 3711<sup>15</sup>. Hieraus kann geschlossen werden, dass die Statue nur von vorn gesehen werden sollte. Dies nahm schon Rodenwaldt an und stützte sich dabei auf die weniger sorgfältig ausgearbeitete Rückseite, die ihn veranlasste zu glauben, dass die Statue wahrscheinlich vor einer Wand aufgestellt war<sup>16</sup>. In der Tat ist die Rückseite von der Hüfte abwärts nicht vollständig ausgearbeitet und nur mit dem Spitzstein behauen worden. Sie war also mit Sicherheit nicht sichtbar.

Rodenwaldt hat den Torso aufgrund der Gestaltung des Gewandes und des Haars mit den Inseln und Ionien in Verbindung gebracht<sup>17</sup>, was durch die enge Verwandtschaft des auf den Rücken herabfallenden Haars mit dem Haar des Torsos eines Mantelträgers auf Samos bestätigt wird<sup>18</sup>. Ridgway nimmt an<sup>19</sup>, dass die Statue nach Attika importiert worden ist, doch muss dies nicht

**9** Claridge 1990, 140. Ein langer Bronzestift, wie wir ihn auch für den Torso im Nationalmuseum annehmen, ist umgebogen im Bruch des Einsatzzapfens des rechten Unterarms des Torsos vom Ilissos Athener Nationalmuseum Inv. 3687 erhalten, s. Riemann 1939, 2 mit Anm. 2; De Luca 1965, 8. 9 Abb. 1. 2.

**10** Rodenwaldt 1921, 28.

**11** In bestimmten Fällen können die eingesetzten Brustwarzen auch aus Metall gearbeitet sein. Eingesetzte Brustwarzen besitzen der Gigant aus dem Gigantomachiegiebel auf der Akropolis Inv. 631 A (Schradler 1939, 354), der Kouros Athener Nationalmuseum Inv. 3757 (Frel 1982, 208 Nr. 18 Abb. 11), ein Torso von den Metopen des Athener-Schatzhauses in Delphi (De La Coste Messelière 1957, 21 Anm. 3), der Torso eines Kentauren (?) Athener Nationalmuseum Inv. 4516 (Delivorrias 1969, 128–131 Nr. 1 Taf. 57), ein Torso von den Metopen des dorischen Schatzhauses in Delphi (Marcadé 1955, 407 f. Nr. A8 Abb. 25), der Kopenhagener Niobide (Poulsen 1951, 269 f. Nr. 399; Moltesen 1995, 46 f. Nr. 2) u. a. Zu den eingesetzten Brustwarzen s. auch Ridgway 1990, 199 mit Anm. 19; Ridgway 1993, 367 Anm. 32.

**12** Sismondo 1958, 229.

**13** Sismondo 1958, 230.

**14** Romano 1980, 316–334; Romano 1982, 398–409 Taf. 93–95; G. I. Despinis, Neues zu der spätarchaischen Statue des Dionysos aus Ikaria, AM 122, 2007, 103–137 Taf. 11–23.

**15** Schuchhardt 1967, 7–20 Taf. 1–8.

**16** Rodenwaldt 1921, 28 f.

**17** Rodenwaldt 1921, 31.

**18** Freyer-Schauenburg 1974, 154–156 Nr. 75 Taf. 62; Strenz 2001, 12 Kat. 29.

**19** Ridgway 1993, 211 Anm. 32.

notwendig der Fall gewesen sein. Wenig wahrscheinlich ist auch die Vermutung Rodenwaldts, dass sie als Schiffsballast in der Antike oder in jüngerer Zeit von einer Insel oder aus Ionien nach Athen gelangt sei<sup>20</sup>. Aufgrund seiner Größe muss der Torso in Athen oder zumindest in Attika gefunden worden sein, auch wenn die Formensprache seines Schöpfers in den ionischen Bereich weist. Strenz<sup>21</sup> datiert den Torso um 520, Ridgway<sup>22</sup> um 510, Alford<sup>23</sup> um 500 und Floren<sup>24</sup> ins frühe 5. Jh. v. Chr. Eine Datierung in das Jahrzehnt 520/10 v. Chr. ist meines Erachtens die wahrscheinlichste.

Da sich der Vorschlag Rodenwaldts, in der Statue Zeus zu erkennen, bislang kaum untermauern ließ, wird sie unter den unsicheren Darstellungen des Gottes geführt<sup>25</sup>. Einen neuen Hinweis zur Beantwortung der Frage nach der Deutung der Statue kann die oben ausgeführte Beobachtung geben, dass auf der Rückseite der linken Schulter (Abb. 6) nicht, wie bisher angenommen, eine Faltenpartie, sondern ein größeres Werkstück angesetzt war, das die Schulter überragte. Hierfür sprechen die Größe des Dübellochs A sowie dessen leicht schräge Richtung nach hinten und oben. Seine Position und Richtung schließen eine Verbindung mit einer Verankerung des Torsos in der Wand aus, vor der er nach Aussage der vernachlässigten Rückseite und der relativ geringen Tiefe des Torsos gestanden haben muss.

Was könnte also auf der Rückseite und über der linken Schulter des Torsos ergänzt werden? Meine Hypothese ist, eine Athenastatue zu ergänzen, welche die Göttin neben dem Kopf der Statue in voller Bewaffnung und gewissermaßen schwebend nach rechts wiedergab, dass also das Thema der Komposition die Geburt der Athena aus dem Haupt des Zeus war. Diese Hypothese mag zunächst sehr gewagt erscheinen. Sie ist jedoch nicht gänzlich ohne Stütze, wenn man in Rechnung stellt, dass das Thema im 6. Jh. v. Chr. auf diese Weise in der Vasenmalerei sowie auf bronzenen Schildbändern<sup>26</sup> dargestellt wurde, und einiges dafür spricht, dass die Statue, von der dieser Torso stammt, als Sitzstatue des Zeus zu interpretieren ist. Von der Göttin, die bewaffnet dem Haupt des Zeus entsteigt, wird entweder nur der Oberkörper oberhalb des Kopfes des Gottes oder nahezu der gesamte Körper der Göttin über und neben dem Haupt des Zeus dargestellt; seltener steht sie auf den Oberschenkeln ihres Vaters.

Eine Skulptur dieses Themas hat Pausanias (1, 24, 1) auf der Akropolis gesehen. Er erwähnt zunächst die Gruppen mit Athena und Marsyas sowie mit Theseus und Minotaurus, die in der Nähe der Nordwestecke des Parthenon gestanden haben müssen<sup>27</sup>, und dann noch vier weitere εἰκόνας, wie er sie nennt: Phrixos, den Sohn des Athamas, einen Schlangen würgenden Herakles, eine Athena, ἀνιοῦσα ἐκ τῆς κεφαλῆς τοῦ Διὸς (»die dem Haupt des Zeus entsteigt«), und einen Stier, den der Rat des Areopags hatte aufstellen lassen. Drei von ihnen, der Phrixos, der Herakles und der Stier, werden sicher rundplastische Werke gewesen sein, und dasselbe ist auch für die Darstellung der dem Haupt des Zeus entsteigenden Athena anzunehmen. Es handelte sich also wohl um eine rundplastische Darstellung der Athenageburt im archaischen Bildschema. Mir ist unklar, warum Gattung und Datierung des von Pausanias genannten Monuments überhaupt so viel diskutiert wurden<sup>28</sup> und es als Relief gedeutet worden ist<sup>29</sup>, das nach den Perserkriegen aufgestellt worden sei. Die Ausdrucksweise des Pausanias »beschreibt« jedenfalls eine Darstellung archaischer Zeit<sup>30</sup>, also der Zeit vor 480 v. Chr. Die Möglichkeit, dass dieses Bild bis zur Zeit des Pausanias erhalten blieb, kann nicht von vornherein ausgeschlossen werden, da es einen vergleichbaren Fall gibt, wie wir weiter unten sehen werden. Die Annahme, es sei eine Reliefdarstellung gewesen, ist ebenfalls nicht zwingend. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich um eine

20 Rodenwaldt 1921, 31.

21 Strenz 2001, 14. 106.

22 Sismondo 1958, 232.

23 Alford 1983, 425. 427.

24 Floren 1987, 261.

25 Tiverios 1997, 321 Nr. 47 s. v. Zeus.

26 Brommer 1961, 66–83; Cassimatis 1984, 986–989 Nr. 343–371; Olmos 1986, 103–118; Kossatz-Deissmann 1986, 136 f.; Arafat 1990, 33–39; Nazou 2002, 217–223. – Zu diesem Thema auf Terrakotta-Votivtafeln s. Schulze 2004, 20 f.

27 Zur Lokalisierung s. Lohr 1997, 17.

28 Brommer 1961, 66 f.; Pingiatoglou 1981, 19 mit Anm. 23; Thomas 1982, 62 f.; Cassimatis 1984, 988 Nr. 363; Ghedini 1983, 26 Anm. 3; Kossatz-Deissmann 1986, 142 f.; Nazou 2002, 221 f.

29 Einer Reliefdarstellung dieses Themas vom Ende des 5. Jhs. v. Chr. weist Thomas 1982, 47–63 die Athena im Museum von Basel BS 228 zu (s. Demargne 1984, 980 Nr. 250 s. v. Athena; Despinis 1995, 348 Anm. 117). Zweifel äußert Kossatz-Deissmann 1986, 143; vgl. auch Nazou 2002, 223 Anm. 1080.

30 Vgl. auch Kossatz-Deissmann 1986, 143.

rundplastische Komposition handelte, die frei oder vor einem Hintergrund aufgestellt war. Anzumerken bleibt allerdings, dass wir zwar zahlreiche Darstellungen der Athenageburt in der Art kennen, wie sie Pausanias beschreibt, dass sich unter ihnen aber bisher keine in der Rund- oder Reliefplastik findet. Die klassische Darstellungsform dieses Themas im Ostgiebel des Parthenon bleibt bislang ohne Parallele aus archaischer Zeit.

Spekulation ist, dass der Torso im Nationalmuseum von der Gruppe auf der Akropolis stammt, die Pausanias 1, 24, 1 erwähnt, da der Fundort des Torsos nicht bekannt ist. Dass er während der Ausgrabungen des 19. Jahrhunderts auf der Akropolis zu Tage trat, ist unwahrscheinlich und kann ausgeschlossen werden. Wäre er dort ans Licht gekommen, müsste man eine Erwähnung in irgendeiner Form erwarten, da es sich um ein großformatiges und bedeutendes Stück handelt. Es besteht allerdings die Möglichkeit, dass der Torso am Nordabhang der Akropolis gefunden wurde, wohin er während des Mittelalters herabgestürzt sein könnte. Denn es ist noch eine weitere archaische Statue bekannt, die den Zerstörungen von 480 v. Chr. entgangen ist und daher noch zur Zeit des Pausanias zu sehen war, nämlich die Sitzstatue der Athena im Akropolis Museum Inv. 625, die am Nordabhang der Akropolis im Bauverbund entdeckt wurde<sup>31</sup>. Als dritte Möglichkeit bleibt, dass der Torso nicht aus dem Heiligtum auf der Akropolis, sondern aus einem anderen Athenaheiligtum in Athen stammt.

Um zu einer abschließenden Einschätzung des Torsos zu gelangen, müssen wir uns einige seiner Grundcharakteristika ins Gedächtnis zurückrufen. Die Vernachlässigung der Rückseite (Abb. 2) und die daraus zu erschießende Aufstellung des Torsos vor einer Wand, worauf bereits Rodenwaldt hinwies, führten in Verbindung mit der relativ geringen Tiefe der Skulptur (Abb. 3. 4) zu dem Ergebnis, dass der Torso nicht von einer frei stehenden rundplastischen Votivfigur, sondern aus einem architektonischen Zusammenhang stammt. Er wird, meiner Ansicht nach, Teil einer Giebelkomposition gewesen sein, die einen spätarchaischen Athenatempel in Athen schmückte und deren Thema, wie im Fall des späteren Ostgiebels des Parthenon, die Geburt der Athena war<sup>32</sup>.

Zum Schluss sei angemerkt, dass mit der Deutung des Torsos als Giebel-skulptur die Möglichkeit gestützt wird, ihn mit der Akropolis und der von Pausanias erwähnten archaischen Darstellung der Athenageburt westlich des Parthenon zu verbinden. Diese Darstellung, mit der außer Zeus und Athena vielleicht noch andere aktiv am Geburtsvorgang beteiligte Figuren verbunden waren, ist dann leichter verständlich, wenn man annimmt, dass sie gearbeitet wurde, um einen geplanten oder im Bau befindlichen Tempel auf der Akropolis zu schmücken – ich denke an den Alten Athenatempel –, schließlich aber nicht an den Bau versetzt und als Votivgruppe aufgestellt worden ist. Diese Hypothese könnte auch die Anwesenheit des Viergespanns auf der Akropolis erklären, das auf der Grundlage der beiden Pferde Vorderkörper Inv. 6454 und 15244 rekonstruiert wird und aus einem Giebel zu stammen scheint<sup>33</sup>. Giebelkompositionen, die schließlich nicht in das Tympanon versetzt worden sind, für das sie bestimmt waren, sondern am Boden verblieben und auf überdachten Basen vor dem Tempel aufgestellt wurden, kennen wir vom Heiligtum der Aphaia auf Aigina<sup>34</sup>.

Etwas Entsprechendes können wir uns auch für die Athener Akropolis vorstellen. Nach dem Ende der Tyrannis wäre demnach aus einem uns nicht bekannten Grund beschlossen worden, die Giebelkompositionen des Alten Athenatempels zu verändern. Vollendet wurden jedoch nur die zentralen Figuren der beiden Kompositionen, d. h. der Athenageburt im Ostgiebel und

**31** s. hierzu Marx 2001, 221–254.

**32** Nach Beyer 1974, 650 Abb. 10 war die Athenageburt auch im Ostgiebel des Alten Athenatempels auf der Akropolis dargestellt. In Analogie zum Giebel in Korfu nimmt er an, dass diese und die Einführung des Herakles in den Olymp eine zentrale Gorgo mit zwei Löwen flankierten.

**33** Das Viergespann, das K. Stähler (s. Stähler 1972, 88–112 Taf. 1; Stähler 1978, 28–31 Taf. 4) im Zentrum der Gigantomachie rekonstruiert – ein Vorschlag, dem sich einige andere Forscher angeschlossen haben –, kann nicht akzeptiert werden. Hierzu s. Santi 2004, 1–23 und Despinis 2009 (im Druck).

**34** Furtwängler 1906, 256 f.; Ohly 1977, 33 f. 45 f.; Walter-Karydi 1987, 96–99; Bankel 1993, 50 f.

der Epiphanie der Göttin im Westgiebel. Diese neuen Kompositionen standen in einem direkteren Bezug zur Göttin der Akropolis als die älteren. Die Verwandtschaft des Viergespanns mit dem Viergespann im Ostgiebel des Tempels in Delphi ist leicht zu erklären. Vielleicht standen hinter den neuen Kompositionen wiederum dieselben Personen. Aus irgendeinem Grund sind dann diese Änderungen der Giebelkompositionen des Alten Athenatempels nicht vollendet worden. Die fertig ausgearbeiteten Statuen wurden daraufhin, genau wie bei dem entsprechenden Fall auf Aigina, als Anatheme in überdachten Naiskoi an der Rückseite des Alten Athenatempels aufgestellt. Die Hypothese, die u. a. auch den kleinen zeitlichen Abstand zwischen den Pferden des Viergespanns auf der Akropolis und dem Torso im Nationalmuseum einerseits und zwischen den Gestalten der Gigantomachiekomposition und den mit ihr verbundenen Tieren andererseits erklärt, ist zwar verlockend, bleibt aber dennoch nur eine Hypothese. Um diese Probleme zufriedenstellend zu lösen, sind noch weitere Forschungen notwendig.

## Zusammenfassung

Giorgos I. Despinis, Der Torso Athener Nationalmuseum Inv. 3045. Fragment einer Giebelkomposition mit Athenageburt?

Der Torso im Athener Nationalmuseum Inv. 3045 stammt, wie allgemein angenommen wird, von einer Statue des thronenden Zeus. Die geringe Tiefe der Figur und die grobe Ausarbeitung der Rückseite zeigen, dass der Torso zu einer Giebelskulptur gehörte. Für ihre Deutung ist das komplizierte Befestigungssystem einer schweren Anfügung entscheidend, das sich an der Rückseite der linken Schulter teilweise erhalten hat. Der Verf. ist der Ansicht, dass hier eine hinter und über der linken Schulter sichtbare Athenastatue angefügt gewesen ist und wir entsprechend eine Darstellung der in der archaischen Weise wiedergegebenen Athenageburt vor uns haben. Diese Interpretation des Befundes führt zu der Hypothese, dass die Statue Teil einer Komposition der Geburt der Athena ἐκ τῆς κεφαλῆς τοῦ Διὸς war, wie sie Pausanias 1, 24, 1 westlich des Parthenon aufgestellt bezeugt. Der Verf. weist den Torso Athener Nationalmuseum Inv. 3045 und die Fragmente der Viergespannpferde im Akropolis Museum Inv. 6454 und 15244, die ebenfalls einer Giebelkomposition auf der Akropolis zugeordnet werden, nicht – wie dies in den letzten Jahren geschehen ist – einer Gigantomachie zu, sondern dem Zentrum zweier Kompositionen. Diese sollten die Marmorgiebel des Alten Athenatempels ersetzen, sind aber nicht vollendet worden. Die beiden Szenen, die Geburt der Athena und die Epiphanie der Göttin, wurden hinter dem Parthenon oder dem Alten Athenatempel aufgestellt, wie dies auch bei den Giebelkompositionen des Aphaiatempels auf Aigina der Fall war, die auf getrennten Sockeln unter einem Schutzdach östlich des Tempels standen.

## Abstract

Giorgos I. Despinis, The Torso in the Athens National Museum Inv. No. 3045. Fragment of a Pediment Composition with the Birth of Athena?

The torso in the Athens National Museum Inv. No. 3045 comes – as is commonly accepted – from a statue of Zeus seated on a throne. The shallow depth of the figure and the rough workmanship on the rear side show that the torso was part of the sculptural decoration of a pediment. Crucial for the interpretation is the complex system by which a heavy appendage was attached; part of the system is preserved on the back of the left shoulder. The author holds that a statuette of Athena was affixed here which was visible behind and above the left shoulder, and that we are consequently dealing with a depiction of the birth of Athena rendered in the Archaic manner. This interpretation leads the author to the hypothesis that the statue was part of a composition showing the birth of Athena ἐκ τῆς κεφαλῆς τοῦ Διὸς, which is attested by Pausanias 1, 24, 1 to the west of the Parthenon. The author links the torso in the Athens National Museum Inv. No. 3045 with the fragments of the quadriga horses in the Acropolis Museum, Inv. No. 6454 and 15244, which are also deemed to be part of a pediment composition on the Acropolis. He does not attribute them to a gigantomachy – as has been done in recent years – but rather to the centre of two compositions which were intended to replace the marble pediment of the Older Temple of Athena but were never completed. The two scenes, the birth of Athena and the epiphany of the goddess, were displayed behind the Parthenon or the Older Temple of Athena, as was the case with the pediment compositions of the Sanctuary of Aphaia on Aegina which stood on separate socles under a protective canopy to the east of the sanctuary.

## Abbildungsnachweis

Abb. 1-6: Photoarchiv des Athener Nationalmuseums, Inv. 3045 (K.-V. von Eickstedt)

## Schlagworte

Zeus • Athenageburt • Akropolis Athen  
• Alter Athenatempel • Giebel

## Keywords

Zeus • birth of Athena • Acropolis of Athens • Older Temple of Athena • pediment

**Abkürzungen**

- Alford 1983 • H. L. Alford, *The Seated Figure in Archaic Greek Sculpture* (Diss. University Los Angeles 1983)
- Arafat 1990 • K. W. Arafat, *Classical Zeus. A Study in Art and Literature* (Oxford 1990)
- Bankel 1993 • H. Bankel, *Der spätarchaische Tempel der Aphaia auf Aegina* (Berlin 1993)
- Beyer 1974 • I. Beyer, *Die Reliefigiebel des alten Athena-Tempels der Akropolis*, AA 1974, 639–551
- Brommer 1961 • F. Brommer, *Die Geburt der Athena*, JbRGZM 8, 1961, 66–83
- Cassimatis 1984 • LIMC II (1984) 986–990 s. v. Athena (H. Cassimatis)
- Claridge 1990 • A. Claridge, *Ancient Techniques of Making Joins in Marble Statuary*, in: *Marble. Art Historical and Scientific Perspectives on Ancient Sculpture. Papers Delivered at a Symposium Organized by the Departments of Antiquities and Antiquities Conservation and Held at the J. Paul Getty Museum April 28–30, 1988* (Malibu 1990) 135–162
- De La Coste Messelière 1957 • P. De La Coste Messelière, *Sculptures du trésor des Athéniens*, FdD 4, 4 (Paris 1957)
- Delivorrias 1969 • A. Delivorrias, *Poseidon-Tempel auf Kap Sunion. Neue Fragmente der Friesdekoration*, AM 84, 1969, 127–142 Taf. 57–65
- Demargne 1984 • P. Demargne, LIMC II (1984) 980 Nr. 250 s. v. Athena
- De Luca 1965 • G. De Luca, *Jünglingstorso in der Sammlung G. Ortiz*, AntPl 4 (1965) 7–12 Taf. 1–5
- Despinis 1995 • G. Despinis, *Studien zur hellenistischen Plastik I. Zwei Künstlerfamilien aus Athen*, AM 110, 1995, 321–372 Taf. 62–83
- Despinis 2009 • G. Despinis, *Ein neues Fragment von der Löwen- und Stiermarmorgiebelgruppe des Alten Athena-Tempels auf der Akropolis*, in: W.-D. Niemeier (Hrsg.), *Neue Funde archaischer Plastik aus griechischen Heiligtümern und Nekropolen. Akten eines internationalen Symposions, Athen 2.–3. November 2007* (im Druck)
- Floren 1987 • J. Floren, *Die griechische Plastik I* (München 1987)
- Frel 1982 • J. Frel, *Ancient Repairs of Archaic Sculpture*, AAA 15, 1982, 202–214
- Freyer-Schauenburg 1974 • B. Freyer-Schauenburg, *Bildwerke der archaischen Zeit und des strengen Stils, Samos 11* (Bonn 1974)
- Furtwängler 1906 • A. Furtwängler, *Aegina. Das Heiligtum der Aphaia* (München 1906)
- Ghedini 1983 • F. Ghedini, *Il gruppo di Atena e Poseidon sull'Acropoli di Atene*, RdA 7, 1983, 12–36
- Herdejürgen 1968 • H. Herdejürgen, *Untersuchungen zur thronenden Göttin aus Tarent in Berlin* (Waldsassen 1968)
- Kaltsas 2002 • N. Kaltsas, *Εθνικό Αρχαιολογικό Μουσείο. Τα γλυπτά*<sup>2</sup> (Athen 2002)
- Karusu 1969 • S. Karusu, *Archäologisches Nationalmuseum. Antike Skulpturen. Beschreibender Katalog* (Athen 1969)
- Keesling 1999 • C. Keesling, *Endoios's Painting from the Themistoclean Wall. A Reconstruction*, *Hesperia* 68, 1999, 509–548
- Kossatz-Deissmann 1986 • A. Kossatz-Deissmann, *Osservazioni sulle nascite di Afrodite ed Atena nell'arte greca*, in: *Coloquio sobre el Puteal de la Moncloa. Actas del coloquio, Madrid 14 y 15 de noviembre de 1983* (Madrid 1986) 125–149
- Kostoglou-Despini 1979 • Aik. Kostoglou-Despini, *Προβλήματα της παλαιανής πλαστικής του 5ου αιώνα π. Χ.* (Thessaloniki 1979)
- Lippold 1950 • G. Lippold, *Griechische Plastik* (München 1950)
- Löhr 1997 • Ch. Löhr, *Pausanias und der Verlauf des Panathenäen-Festzuges*, in: W. Höpfer (Hrsg.), *Kult und Kultbauten auf der Akropolis* (Berlin 1997) 16–21
- Marcadé 1955 • J. Marcadé, *Sculptures inédites de Marmaria (Delphes)*, BCH 79, 1955, 379–418
- Marx 2001 • P. A. Marx, *Acropolis 625 (Endoios Athena) and the Rediscovery of Its Findspot*, *Hesperia* 70, 2001, 221–254
- Möbius 1916 • H. Möbius, *Über Form und Bedeutung der sitzenden Gestalt in der Kunst des Orients und der Griechen*, AM 41, 1916, 119–219
- Moltesen 1995 • M. Moltesen, *Greece in the Classical Period*. Ny Carlsberg Glyptotek (Kopenhagen 1995)
- Nagy 1998 • H. Nagy, *Divinity, Exaltation and Heroization: Thoughts on the Seated Posture in Early Archaic Greek Sculpture*, in: K. J. Hartswick – M. S. Sturgeon (Hrsg.), *Στέφανος. Studies in Honor of B. Sisondo Ridgway* (Philadelphia 1998) 181–191
- Nazou 2002 • M. Nazou, *Göttergemeinschaften in der griechischen Bauplastik. Studien zu der Gigantomachie, den Götterversammlungen und der Geburt der Athena* (Diss. Universität Bonn 2002)
- Ohly 1977 • D. Ohly, *Tempel und Heiligtum der Aphaia auf Aegina* (München 1977)

- Olmos 1986 • R. Olmos, Iconografía di Ilitia en el nacimiento di Atenea, in: Coloquio sobre el Puteal de la Moncloa. Actas del coloquio, Madrid 14 y 15 de noviembre de 1983 (Madrid 1986) 103–118
- Özgan 1978 • R. Özgan, Untersuchungen zur archaischen Plastik Ioniens (Diss. Universität Bonn 1978)
- Pingiatoglou 1981 • S. Pingiatoglou, Eileithyia (Würzburg 1981)
- Poulsen 1951 • F. Poulsen, Catalogue of Ancient Sculpture in the Ny Carlsberg Glyptothek (Kopenhagen 1951)
- Ridgway 1977 • B. Sissondo Ridgway, The Archaic Style in Greek Sculpture (Princeton N.J. 1977)
- Ridgway 1990 • B. Sissondo Ridgway, Metal Attachments in Greek Marble Sculpture, in: Marble. Art Historical and Scientific Perspectives on Ancient Sculpture. Papers Delivered at a Symposium Organized by the Departments of Antiquities and Antiquities Conservation and Held at the J. Paul Getty Museum April 28–30, 1988 (Malibu 1990) 185–206
- Ridgway 1993 • B. Sissondo Ridgway, The Archaic Style in Greek Sculpture<sup>2</sup> (Chicago 1993)
- Riemann 1939 • H. Riemann in: H. Brunn – F. Bruckmann, Denkmäler griechischer und römischer Skulptur (München 1888–1947) Taf. 781–782
- Rodenwaldt 1921 • G. Rodenwaldt, Ein archaischer Torso in Athen, AM 46, 1921, 27–35 Taf. 1. 2
- Romano 1980 • I. Bald Romano, Early Greek Cult Statues (Diss. University of Pennsylvania, Ann Arbor 1980)
- Romano 1982 • I. Bald Romano, The Archaic Statue of Dionysos from Ikarion, Hesperia 51, 1982, 398–409 Taf. 93–95
- Santi 2004 • F. Santi, I cavalli inv. 6454 e 15244 del museo dell'Acropoli ed il frontone della gigantomachia, ArchCl 55, 2004, 1–23
- Schrader 1939 • H. Schrader, Zwei Löwen einen Stier niederwerfend, in: H. Schrader (Hrsg.), Die archaischen Marmorbildwerke der Akropolis (Frankfurt a. M. 1939) 377–387
- Schuchhardt 1967 • W.-H. Schuchhardt, Sitzender Dionysos, AntPl 6 (1967) 7–20 Taf. 1–8
- Schulze 2004 • B. Schulze, Die Votivtafeln der archaischen und klassischen Zeit von der Athener Akropolis (Möhnesee 2004)
- Sissondo 1958 • B. Sissondo, Observations on Style and Chronology of Some Archaic Sculptures (Diss. Bryn Mawr, Ann Arbor 1958)
- Stähler 1972 • K. Stähler, Zur Rekonstruktion und Datierung des Gigantomachiegiebels von der Akropolis, in: R. Stiehl – G. A. Lehmann (Hrsg.), Antike und Universalgeschichte. Festschrift H. E. Stier (Münster 1972) 88–112 Taf. 1
- Stähler 1978 • K. Stähler, Der Zeus aus dem Gigantomachiegiebel der Akropolis?, Boreas 1, 1978, 28–31 Taf. 4
- Strenz 2001 • J. Strenz, Männerfrisuren der Spätarchaik (Mainz 2001)
- Thomas 1982 • R. Thomas, Die »Schwebende« Athena in Basel. Bemerkungen zur Darstellung der Athenengeburt im 5. Jahrhundert v. Chr., Jdl 97, 1982, 47–63
- Tiverios 1997 • LIMC VIII (1997) 312–338 s. v. Zeus (M. Tiverios)
- Walter-Karydi 1987 • E. Walter-Karydi, Die äginetische Bildhauerschule. Werke und schriftliche Quellen, Alt-Ägina II 2 (Mainz 1987)

**Anschrift**

Prof. Dr. Giorgos I. Despinis  
I. Drosopoulou 3  
GR-11257 Athen